



Abend -

Zeitung.

263.

Sonnabend, am 1. November 1828.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur E. G. Th. Winkler (Ed. Hell.)

Der Urthelstein bei Baden.

(Beschluß.)

Sieh, da erfasst ein menschlich Rühren
Den stolzen Mann — er winkt der Schaar,
Und läßt den Jüngling vor sich führen,
Der stumm zu seinen Füßen sinkt,
Dann ruft er: — „So gewaltig sprechen
Kann Niemand für den schlechten Mann,
Zwei Herzen muß mein Nachspruch brechen,
Wofür? — Für einen stolzen Wahn!
Im Ritterschlag der Knecht ersterbe!
Steh' auf mein Sohn, mein künft'ger Erbe!“

Die Tochter weint in Vater-Armen,
Und darf — o unerwartet Glück —
An des Geliebten Brust erwärmen
Vor der Versammlung feuchten Blick.
Dann ruft sie, wie die Zukunft schauend:
„O Gnadenstärke, Urthelstein,
Du wirst — ich seh' es Gott vertrauend —
Noch unsern Enkeln theuer seyn!“
Im Zeitensstrom ist nicht verschwommen
Ihr Wort; die Nachwelt hat's vernommen.

Wie aus dem Keim', durch manch Jahrhundert,
Die königliche Feder steigt,
So schau'n die Enkel nun verwundert
Wie sich der späte Segen zeigt;
Denn wo der Tochter dankend Flehen
Einst Glück und Heil heraufbeschwur,
Könnt Ihr ein Siegesdenkmal sehen
Der Menschenkraft ob der Natur,
Das nicht der Zeit wird eh'r zum Raube,
Als bis der Felsen bricht zu Staube.

Wir hörten's durch die Abendstille
Tief wettern in dem Bergeschacht',
Und mit Gejisch' und mit Gebrülle
Zuckt es, wie Blitze, durch die Nacht.
So kam's, daß Menschenkraft besiegte
Den Marmorfels nach weisem Plan,

Bis er der höhern Macht sich fügte,
Und, trümmernd, öffnet eine Bahn,
Durch deren Thor uns Himmels Segen
Und Wohlstand naht auf allen Wegen.

Denn wo in grauer Vorwelt Tagen,
Bang keuchend an der Felsenwand,
Manch armer Wand'rer lag erschlagen
Von Faustrechts rauher Eisenhand;
Wo oft, erschlafft von Sonnengluthen,
Das scheue Ros vom Felsenrand
Den Reiter mitriß in die Kluthen,
Der tief sein Grab im Abgrund fand, —
Spricht stumm der Schacht: „Kommt nur gezogen,
Fahrlos durch meinen Felsenbogen!“

Und wo noch jüngst mit bangem Zagen
Der Pilger einzeln, zögernd, schlich,
Da rasselte Wagen bald an Wagen,
Führt Handel und Verkehr mit sich.
Das Waldthal, dessen öde Stille
Der Holzart Schlag nur unterbrach,
Wird neu belebt, des Wohlstands Fülle
Zieht ein in manches Halmendach.
So treibt auf langsam sichern Wegen
Viel Früchte der verborgne Segen.

Des Kaisers Vaterauge ruhte
Mild auf dem kühn erdachten Werk;
Dadurch gestählt mit heil'gem Muthe,
Hat Menschenfleisch gesprengt den Berg.
Denn alles Hohe, alles Schöne
Hat Habsburgs Sonne stets genährt;
Drum ward Euch, hohe Herrscheröhne!
Dies Werk vom Anbeginne werth.
Heil für den Schutz, den Ihr gespendet
Dem, der's erfonnen und vollendet!

Heil Ihm, durch den der alte Segen
Den Enkeln sich geoffenbart? —
Heil Euch und Glück auf Euren Wegen,
Die Ihr dem Werke hülfreich wart!